



Wendepunkte

Foto: Jürgen Hüsmert / pixelio.de

Inhalt

	Seite
Das Geistliche Wort	3
Abenteuerland	8
10 Fragen	11
Taufen bei C-Punkt	12
BOX	14
Was macht eigentlich...	18
Veranstaltungen	18-20



C-Punkt

**C-Punkt möchte,
dass Menschen Gott kennen
lernen, lieben und dienen.**

WENDEPUNKTE

"Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich"- legendäre Worte des SED-Politbüromitglieds Schabowski am 9. November 1989 zum neuen DDR-Reisegesetz zaubern mir auch heute noch ein breites Grinsen über das Gesicht. Die Wende war besiegelt.

Karibik statt Ostsee, VW statt Trabi, die Freiheit genießen, endlich wird alles besser, die Unzufriedenheit hat ein Ende.

Wendepunkte im Leben. In der Astronomie ist es der Punkt, an dem eine Richtungsänderung eintritt.

Oder im Sport: Vorlaufen bis zum Wendepunkt, um den Wendepunkt herum und dann wieder zurück zum Start.

Und 25 Jahre nach der Wende? Vor zwei Wochen berichteten meine Eltern von ihren Bekannten, gerade an einer Kreuzfahrt von Indien nach Ägypten planend, dass sie die DDR gern zurück hätten, da sie im „Westen“ nur arbeiten müssen und nichts mehr vom Leben hätten. Interessant.

Also wie im Sport: Vorlaufen, um den Wendepunkt und dann wieder zurück zum Start?

"Du musst nur die Laufrichtung ändern, sagte die Katze zur Maus und fraß sie." (Franz Kafka).

Was heißt das für uns?

Wie erleichternd ist es, dass Gott unser beständiges Ziel ist und wir jetzt schon das Reich Gottes ein Stück weit erleben und mitbauen dürfen.

Wir müssen nicht ständig unsere Laufrichtung ändern, hier gibt es irgendwann einen großen Doppelpunkt: das ewige Leben!

Kristin Maryska
erinnert sich in Bezug
auf die Wende
an die erste Fahrt
"in den Westen"



... und vergiss nicht, was er die Gutes getan hat!

Wendepunkte in meinem Leben

Unser Gedächtnis mit seinen Erinnerungen ist ein lebendiger Speicher und kann aktiviert werden. "Erinnern" - Menschen, Dinge, Bilder, Worte, Gedanken, Verhaltensweisen, Einschätzungen und Urteile kommen auf mich zu, beschäftigen mich. Ich nehme sie wahr und nehme sie auf - und werde sie nie mehr los. Sie sind ein Teil meiner Selbst, gehören zu meinem Innern und bringen sich dann und wann in Erinnerung. „Erinnern“ ist ein Auflebenlassen dessen, was zwar vergangen, aber nicht tot ist. „Ihn“ oder „Sie“ zu vergessen ist vielleicht das Schlimmste, was man einem Menschen antun kann. Jemanden vergessen, heißt ihn auszulöschen, nicht mehr mit ihm konfrontiert zu sein oder konfrontiert sein zu wollen. „Erinnern“ benötigt wohl auch immer wieder Mut.

Weißt du noch...?

Wie sieht es mit meiner, mit deiner Erinnerung aus?

Der Psalmist, König David - kein unbeschriebenes Blatt in der Geschichte Gottes mit seinen Kindern - sagt:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ (Psalm 103, Verse 1 u. 2)

...und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

„Lob Gottes“, die Fähigkeit Gott zu loben setzt Erinnerung voraus. Erwähne Dich, was Gott an Dir, für Dich, mit Dir getan hat. Alle meine Erfahrungen und Erinnerung sollen zum Lobe Gottes führen. Erinnerung will heilen, heil machen.

Unter „loben“ versteht die Bibel eigentlich, „öffentlich Gutes von Gott reden“. Meine Erinnerung soll mich dazu führen. Ja, die Öffentlichkeit gehört zum Lobe Gottes dazu!

In unserem Psalm steht nun (je nach Übersetzung) nicht das Wort „loben“, sondern das Wort segnen“. Was bedeutet nun „segne den Herrn, meine Seele“? Ein Schriftausleger, der dieses Wort durch alle Zusammenhänge der Bibel verfolgt hat, legt den Sinn dieses Wortes so fest: „Jemanden in seiner Machtstellung und in seinem Hoheitsanspruch in aller Form anerkennen.“ Dazu soll und will unsere Erinnerung führen. Das ist es! Das ist der entscheidende Wendepunkt in einem Leben! Hilfe für uns kann es sein, bei David in die Lehre zu gehen.

Es gilt: Den zerrissenen und zerstreuten Menschen zusammenrufen, zusammenbringen, sich zu erinnern.

Der Psalm beginnt mit einer Selbstaufforderung: „Lobe den Herrn, meine Seele. und was in mir ist, seinen heiligen Namen!“ Wen meint der Psalmist? Die Seele ist nach der Bibel der ganze lebendige Mensch. Mir kommt es vor, als wäre sich der Beter nicht ganz sicher, ob schon alles beisammen ist, was beim Loben mitmachen soll. Deshalb setzt er noch einmal an: und was in mir ist ... „Was ist damit gemeint?

Vergangenheit, Gegenwart, alle unsere Erfahrungen zusammen zu bringen, zu erinnern. Galle, Leber, Magengeschwüre. Triebe, Sehnsüchte, Wille, Pläne, Nerven ... Alles soll sich versammeln. Der ganze zerstreute, zerrissene Mensch wird unter ein gemeinsames Kommando gestellt: Lobe den Herrn!

Das ist der entscheidende Wendepunkt in einem Leben! Das ist der Gesamtplan für unser ganzes Leben mit seiner ureigenen Geschichte und seiner langen, persönlichen Entwicklung. Wir haben viele verschiedene Körperteile mit unterschiedlichen Aufgaben. Wir haben sehr vielfältige Regungen in uns. Alles soll unter das eine Gesamthema gestellt werden: Gott in aller Form sein Hoheitsrecht zugestehen! Deshalb erwähne Dich!

Das ist nicht von selbst so in unserem Leben. Dahin müssen wir von Grund auf bekehrt werden. Da benötigen wir viel Zeit zum Sichten, Stillewerden, Mut und Geduld. Wir müssen Erinnerung zulassen.

Vor allem: Das Lob Gottes soll nicht ein frommes Zusatzprogramm in unserem Leben werden, sozusagen ein Wort zum Sonntag. Alles, was in mir ist, soll Jesus in seiner Machtstellung anerkennen: Meine Begabung, mein Körper, mein Besitz, mein Verstand, meine Gefühle, mein Wille, ja, nicht nur das Schöne und Gute, auch das, was uns schwer fällt und schwer fiel.

Wilhelm Busch erzählte die Geschichte von dem Bergmann aus seinem früheren Pfarrbezirk in Essen. Der war untertage von herabfallendem Gestein verschüttet worden. Man hatte ihn gerettet; aber das Rückgrat war gebrochen. Er war für den Rest seines Lebens an den Rollstuhl gefesselt. Er fluchte und soff, wie das unter den Kumpels üblich war. Durch die Berührung mit Christen in der Gemeinde fand er dann den Weg zu Jesus. Und dann sagte er das unerhörte Wort: „Wenn ich einmal in der Ewigkeit vor dem Thron Gottes stehe, dann will ich ihm danken, dass er mir das Rückgrat zerbrochen hat... Wenn mich Gott so hätte laufen lassen, dann wäre ich schnurstracks in die Hölle gelaufen. Ich wollte ihn nicht hören. Da musste er in seiner Liebe fest zupacken, um mich zur Bekehrung zu bringen.“

Die Erinnerung ist keine absolute oder objektive Größe. Die Erinnerung ist eine sehr persönliche Angelegenheit des Einzelnen.

Schon wie jemand etwas erlebt und empfindet, ist unterschiedlich, weil die geistige und seelische Struktur der Menschen sehr verschieden sein kann. Nicht Fakten werden objektiv oder neutral wahrgenommen und vor Einflüssen gesichert

aufbewahrt. Immer spielt der konkrete Mensch eine Rolle; er wertet - bewusst oder unbewusst - was er erlebt, was ihm widerfährt, was er wahrnimmt. Und in der Spannweite aller möglichen Bewertungen spiegeln sich die unterschiedlichen Erinnerungen. Erinnerung braucht Mut.

Einige Fragen zur Besinnung und Übung:

Erstelle eine Lebenslinie in Jahresabschnitten

0 5 10 15 20 Jahre usw.

- Was fällt mir spontan in den einzelnen Lebensphasen ein zu: bestimmten Namen (Personen, Orte, Länder, Zeiten)?
- bestimmten Stichworten und Begriffen?
- Ereignissen und Jahreszahlen?
- Woran erinnere ich mich am liebsten?
- Wonach sehne ich mich?
- Wovor habe ich Angst? (vor wem oder was?)
- Wo werde ich lebendig?
- Was aus der Erinnerung beflügelt mich?
- Was verdränge ich?
- Was grenze ich aus?
- Was aus der Erinnerung erschreckt mich?

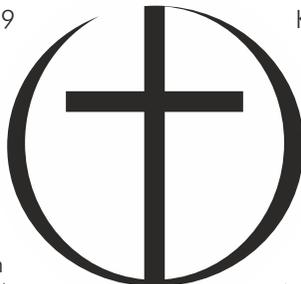
Theo Bothe

erinnert sich in Bezug auf die Wende an die über 400 Gäste aus der vormaligen DDR, die wir innerhalb weniger Stunden mit Unterkunft und Verpflegung in unserem Pfarrbezirk unterbrachten. Und es klappte!



FeG - Hilfe im Ausland

Die **Allianz-Mission** wurde 1889 als unabhängiges und überkonfessionelles Missionswerk auf Basis der evangelischen Allianz gegründet - daher der Name Allianz-Mission. Seit 1960 ist sie die Auslandsmission des Bundes Freier evangelischer Gemeinden K.d.ö.R. Sie hat ihre rechtliche Eigenständigkeit als e.V. behalten, betrachtet sich aber als Gemeindemission. Missionare werden durch Patenschaften von Gemeinden, persönliche Patenschaften und zum Teil auch durch allgemeine Spenden unterstützt. Zurzeit sind 100 Langzeitmissionare und ca. 40



Kurzzeitmissionare in 23 Ländern unterwegs (Quelle und weitere Informationen: www.allianz-mission.de)

Im Rahmen der **FeG Auslands- und Katastrophenhilfe** helfen seit 25 Jahren Ehrenamtliche über z.T. größere Kooperationspartner, Not in der Welt zu lindern.

Neben der Nothilfe und der Hilfe zur Selbsthilfe werden auch Gemeinden in den Partnerländern unterstützt (Quelle und weitere Informationen www.feg.de)

Kristin Maryska

Kurz berichtet: Abenteuerland in der BOX

Am 23.11.14 fand das Abenteuerland für die Schülergruppen in den neuen Räumen der BOX statt. Die Grundgedanken waren:

- etwas gemeinsam zu machen mit den Kindern, die sonst in der Woche die BOX besuchen,
- zwischen Abenteuerland und BOX eine Verbindung zu schaffen und
- von Gott zu erzählen.

Nach einer Obstpause in kleinen Gruppen, wie auch zu Beginn im Abenteuerland, spielten, lachten und bastelten 20 Kinder (2/3 Abenteuerland) unter dem Thema „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“. Soni erzählte im Plenum von Jesus, wie er mit Kindern umging und dank der Bewegungen zu den Liedern, konnten schnell alle Kinder mitsingen bzw. verstanden auch die ausländischen Kinder die Botschaft. Nach dem Gottesdienst füllt sich dann auch der



Raum mit Eltern und mehr und mehr Asylkinder bemerkten, dass hier was los ist und sie willkommen sind. So genossen wir alle noch die Gemeinschaft bei 3 Pizzen und die Räume waren schnell aufgeräumt. Über eine Wiederholung wird nachgedacht. Vielen Dank an alle Beteiligten und Helfer.

Eure Adda

Wendepunkte

Neulich las ich in der Zeitung einen Artikel, der den Werdegang von Politikern nachzeichnete, die in den Wendejahren maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der deutsch-deutschen Geschichte hatten. Da gibt es viele Höhen und Tiefen in den Biographien. Nur wenige konnten sich über die Jahre in der politischen Landschaft halten. Einige sind tief gestürzt, andere wiederum haben sich als Überlebenskünstler erwiesen und verdienen ihre Brötchen heute als Unternehmensberater oder Lobbyisten der Wirtschaft. Doch bei allen verursachte der politische Umschwung eine einschneidende Zäsur ihrer Vita.

Auch in meinem Leben gab und gibt es immer wieder Ereignisse, die man heute gerne als milestones, neudeutsch für Meilensteine, bezeichnet. Es sind Brüche in der Kontinuität, die bleibende Folgen hinterlassen.

Ich kann mich noch genau daran erinnern, als ich das erste Mal auf dem heimischen Fußballplatz stand. Ich hatte mich gegen den Willen meiner Oma dort hingeschlichen, für die der Sportplatz ein Sündenpfuhl und Sammelbecken niedriger Begierden darstellte. Aber dieses Training hatte so einen Spaß gemacht, dass ich die nächsten 12 Jahre fast ausschließlich damit zubachte, auf irgendwelchen Bolzplätzen rumzuhängen und an meiner Technik zu feilen. Das Fußballspielen und die damit verbundenen Erfolge wurden später zu Anker in meinem Leben, die mir halfen mit Schicksalsschlägen, wie der Scheidung meiner Eltern, umzugehen.

Der Zivildienst in Leipzig und der damit verbundene Ortswechsel von den gebrauchten in die neuen Bundesländer war dann ein weiterer gravierender Einschnitt für mich. Das auf sich allein gestellt sein und der ungewohnte Kontakt mit ghettogeschädigten Jugendlichen im

sozialen Brennpunkt Leipzig Paunsdorf, ließen mich endgültig den Kinderschuhen entwachsen.

Auch Hochzeit, Studium und die Geburt unserer Töchter würde ich im Rückblick als markante Wendepunkte hervorheben, die meine Persönlichkeit nachhaltig verändert und geprägt haben.

Das waren nicht immer schöne, entspannte Zeiten, in denen alles im Fluss war. Meistens waren diese Richtungswechsel sogar äußerst aufreibend und kräftezehrend. Aber der Weg auf den man sich begeben hatte, erschien einem die Mühen wert.

Offensichtlich verlangt uns das Leben also Entbehrungen und Einsatz ab, bevor wir den Ertrag unserer Werke genießen können, ähnlich wie eine Bergbesteigung den Wanderer Kraft und Schweiß kostet, bevor er den Gipfel erreicht und die Aussicht genießen kann.

Theoretisch leuchtet uns das ein. Praktisch aber wollen wir lieber gleich ernten ohne das Feld vorher beackert zu haben, wollen keine Wachstumsdellen, geschweige denn Rückschritte akzeptieren, die langfristig Gewinn garantieren. Unmittelbarer Erfolg ist das was zählt, nicht das schmerzvolle Aneignen von Erfahrungen und Wissen, die es für nachhaltiges Gelingen braucht.

Und so kommt es wohl nicht von ungefähr, dass unser Leben oftmals keine wohlschmeckenden Früchte entwickeln kann, weil uns die Reife fehlt, die dafür notwendig ist.

Wäre es daher nicht ratsam, die Wendepunkte unseres Lebens genauer unter die Lupe zu nehmen? Sie stellen schließlich die Weichen für die nächste Periode unserer Entwicklung.

Wie fällt unser Resümee aus, wenn wir uns folgende Fragen stellen:

Haben uns die persönlichen „Nachwendejahre“ zu Wachstum verholfen, oder sind wir unter der Last der Geschehnisse eher verkümmert?

Konnten wir an Tiefe und Verwurzelung im Glauben gewinnen, um anstehende Probleme und Prüfungen gefestigt anzugehen, oder Platz der Lack oberflächlich geführter Beziehungen immer weiter ab?

Schieben wir notwendige Entscheidungen eventuell sogar auf, um uns nicht mit den Folgen einer Wende auseinandersetzen zu müssen?

Vielleicht fällt unser Nachwende-Fazit aber auch gar nicht so eindeutig aus. Manches war gut, anderes entwickelte sich eher in die negative Richtung. Dann können wir uns fragen:

Welche Errungenschaften möchte ich behalten?

Was bedarf einer Veränderung und welche Schritte dafür kann ich konkret gehen?

Wenn ich zurückschaue, ist da viel Gutes aus meinen eigenen Wendejahren entstanden. Ich habe eine tolle Familie, die ich von Herzen liebe und die mich mit Dank erfüllt. Ich besuche eine tolle Gemeinde, in der ich Freunde gefunden habe und in der ich mich mit meinen Begabungen voll einbringen kann. Wir können uns als Familie einen weitestgehend, sorgenfreien Lebensstandart leisten, auf den ich ungerne verzichten möchte.

Und trotz allem gibt es in meinem Leben einige Bereiche die noch keinen Wandel vollzogen haben und danach verlangen verändert zu werden:

Warum ist da z.B. so viel Angst und Unsicherheit in mir? Wieso münden familiäre Auseinandersetzungen so häufig in verbalen Attacken? Was ist die Rolle meines Lebens und wie kann ich sie finden?

Doch besser noch, als man selbst es zu erkennen vermag, können einem Freunde die eigenen Defizite spiegeln.

Diese Erfahrung durfte ich in fast allen meiner bisherigen Hauskreise machen, wo Gespräche immer wieder darauf hinausliefen, dass ich mit meiner arbeitstechnischen Situation grundlegend unzufrieden war. Auch wenn ich mir einreden wollte, es sei gar nicht so schlimm, schien es für die anderen offensichtlich, dass sich hier etwas verändern müsse.

Und so habe ich, nach einigen gescheiterten Versuchen dieser Misere zu entkommen, zwischenzeitlich ein berufsbegleitend Studium begonnen, das mich ganz schön an meine Grenzen bringt.

Ob diese Entscheidung tatsächlich der Weisheit letzter Schluss ist, muss sich noch zeigen, aber es ist der Beginn einer Bewegung, heraus aus den Tretmühlen der Stagnation.

Genau dieses Potential also bieten Wendepunkte: Die Möglichkeit der Veränderung, besser noch der Entwicklung. Sie sind eine Art Initialzündung, deren Impuls man sich zu nutzen machen kann.

Wir sollten uns daher von ihren scheinbaren Bedrohlichkeiten nicht abschrecken lassen, denn die Antwort auf die Frage nach dem Sinn von Veränderungen liegt wie so oft auf dem Weg, den wir beschreiten, also der Auseinandersetzung mit den sich auftuenden Konflikten.

Auch 25 Jahre nach dem Mauerfall ist nicht alles eitel Sonnenschein in unserem Land, das über 40 Jahre lang geteilt war. Noch immer gibt es Vorbehalte gegenüber den „Besserwissis“ oder den „doofen Oassis“. Aber wir sollten nicht vergessen, welche Strecke wir schon gegangen sind, was entstanden ist an Infrastruktur, Beziehungen und irreversiblen Verbindungen. Das geschah nicht von heute auf Morgen und sicherlich nicht ohne vorübergehende

Rückschritte.

Vielmehr ist das Ergebnis eines Viertel Jahrhunderts Deutsch-Deutschen-Einheit ein mühevoller Prozess, in dem viel Schweiß und Mut eines ganzen Volkes steckt, bei dem Fehler gemacht wurden, aber der von der Hoffnung auf eine gemeinsame und bessere Zukunft getragen wird.

Dies sollte auch das Leitmotiv unserer persönlichen Wendereignisse sein: Ein von Zuversicht geprägtes Angehen chancenreicher Herausforderungen.

Denn bei allem was auch immer vor uns liegt,

dürfen wir uns Gottes Nähe und Begleitung sicher sein. Er bleibt der Fixpunkt, wenn Grenzen sich verschieben. Beim Blick auf ihn gelingt der Drahtseilakt von der Vergangenheit in die Zukunft. Das dürfen wir erfahren.



Daniel Winkler

Wendepunkte

Ich erinnere mich in Bezug auf die Wende an den ersten grenzfreien Besuch meiner Großeltern in Plauen in einem weißen Nissan Silvia, in dem eine Kasette von AHA Dauerschleife lief und an die vielen Deutschlandfahnen, die überall an den Straßenrändern und Häusern rumhingen.

Daniel Winkler

News aus dem Abenteuerland

Wie immer gibt es nach der Sommerpause eine besondere Zeit im Abenteuerland, die Gruppen werden neu gemischt. Die Schulanfänger werden bei den Schülern in die orangen Gruppen aufgenommen und die Viertklässler gehören nun zu den großen Blauen. Anschluss zu finden fällt nicht allen Kindern leicht, auch bedingt durch unbeständiges Dasein und den meist örtlich weiten Entfernungen der Familien voneinander. Um die Kinder und auch Eltern ein wenig besser kennenzulernen, haben die orangen Gruppenleiter Yvonne, Helene, Flo und Ecki im November ein EXTRA-Abenteuer für ihre Gruppen organisiert. Vielen Dank für eure Ideen und euer Engagement
Hier die Berichte:

Ein ungewöhnliches Abenteuer im Abenteuerland

Ungewöhnlicher Ort, ungewöhnliche Zeit. Am Dienstagnachmittag, dem 18. November 2014, haben sich die Mädels der orangenen Kleingruppe des Abenteuerlandes an einem ganz anderen Ort für das sonst sonntags im C-

Punkt stattfindende Abenteuerland zusammengefunden. Helene und ich haben sie zum Kerzenziehen in das Windlicht nach Glauchau eingeladen. Für die meisten war dies eine neue Erfahrung, bei der man durchaus etwas Geduld

und starke Arme mitbringen musste.

Alissa, Chaja, Elena, Katharina, Lahja und Xavia staunten als aus einem einfachen Docht, der in ein merkwürdiges rundes Brett mit einem Griff daran eingespannt wurde, allmählich zwei Kerzen entstanden. Selbst ich konnte mir anfangs



kaum vorstellen, wie aus dem dünnen Docht tatsächlich eine Kerze, nein, sogar zwei Kerzen, entstehen sollten und das allein durch das ständige Eintauchen in den heißen Wachs und das zwischendurch Abkühlen lassen. Wie musste es dann den Mädels ergehen?! Schnell merkten wir, dass das lange Halten und Tauchen unsere Arme schwer und müde werden ließ. Einige gönnten sich zwischendurch eine schöpferische Pause. Manchmal wurde auch das vorher dicke Kerzenende durch die Hitze wieder dünn geschmolzen und wir brauchten hin und wieder

Unterstützung von den Mitarbeitern des Windlichtes, die uns überhaupt erst sehr gut angeleitet haben zum Kerzenziehen. Dennoch haben alle Mädels tapfer bis zum Schluss durchgehalten. Die Ergebnisse waren wirklich sehenswert, denn bei allen sind tatsächlich Kerzen entstanden, die dazu noch in verschieden regenbogenähnlich bunten Farben funkelten und leuchteten. Genau wie die Augen der eifrigen und stolzen Mädels. Zur Belohnung gab es dann noch schnell ein leckeres Eis in der Waffel, da die Zeit leider viel zu schnell vergangen war. Dennoch hat uns die ganze Aktion sehr viel Freude und Spaß bereitet.

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die uns unterstützt haben – vor allem mich ;) – sowie an den C-Punkt für die finanziellen Mittel. Wenn wir nun unsere Kerzen verschenken oder sie anzünden, können wir uns noch einmal an diesen schönen Nachmittag erinnern und uns daran erfreuen.



Yvonne Lindner

Per Pedes durchs Gebirge

Am 19.11.14 begaben sich die orangenen Jungs auf eine spannende Wanderung ins Erzgebirge. Mit zwei Kleinbussen fuhren wir 9:00 Uhr in Glauchau los. Schon im Auto konnten die Füße nicht mehr still gehalten werden. Unser Ziel, ein Waldgebiet hinter Schneeberg. Unterwegs dorthin langweilte sich keiner. Ein Blick aus dem Fenster des Busses und schon

begann das Staunen.

Am Wald angekommen, huckelten wir die Rucksäcke auf. Ecki hatte sogar schon einen richtig schönen Wanderstock. So hatten die Jungs ein zweites Ziel. Den perfekten Wanderstock zu finden.

Trotz der Kälte und Nässe stapften die tapferen Buben in den Wald. Entlang eines Wasser-

grabens, erspähte der eine oder andere einen Fisch. "Feuer machen und Fische braten" war Gesprächsthema.

Am Wegesrand rasteten wir eine Weile. Nicht nur zum Essen, sondern hauptsächlich zum Schnitzen. Fast jeder hatte einen schönen Stock gefunden. Mit Taschenmessern legten sie los, die Späne fielen unaufhaltsam. So schön das schnitzen ist, wurde auch manch ein Finger erwischt. Fix ein Pflaster drauf geklebt und weiter ging es.



Wir erreichten einen Felsen, an dem Gruppenfotos entstanden. Eine kurze Gruppenteilung brachte unterschiedliche Erfahrungen. Mit Ecki ging es durchs Gestrüpp und mit Florian

durch weniger Gestrüpp. Es ging auf beiden Pfaden bergab. Am Fuße des Hügels dann die Überraschung. Ein Bach. Johannes stellte sich breitbeinig über das Wasser und hob die Jungs darüber. Die Erwachsenen sprangen. Ebenfalls hatten Ecki und seine Jungs diese Hürde. An der Stelle war es zu breit zum Springen. Also griffen die starken Wanderer zu kräftigen Stämmen und bauten eine Brücke. Langsam balancierte einer nach dem anderen darüber. An dieser Stelle trafen wir uns wieder und gingen gemeinsam zurück Richtung Parkplatz.

Noch eine kurze Rast zum Trinken und weiter ging es. Am Bach entlang wurde nach Fischen geangelt. Leider ohne Erfolg. Die Tour neigte sich dem Ende. Mit schönen Erinnerungen und Freude auf das nächste Erlebnis in der Natur fuhren wir nach Hause.



Florian

Wendepunkte

Ich erinnere mich in Bezug auf die Wende an eine Jugendmitarbeiterrüste mit Egmond Prill in Johnsdorf. Eine große Spannung bezüglich der politischen Entwicklung war fast greifbar und prägte diesen Herbst.

Das für uns kaum Vorstellbare geschah am 18.10.89. Politbürositzung, wir waren als Gruppe zu einem Spaziergang unterwegs. Ein Mann schaute zum Fenster heraus. „Gibt es etwas Neues in den Nachrichten?“ - „Was soll es denn geben?“ - „Ist Erich zurückgetreten?“ - „Hab ich noch nicht gehört. Aber ich drücke euch die Daumen!“

Im Ferienheim angekommen war es dann Gewissheit: der Anfang vom Ende hat begonnen. Kurz vor 18 Uhr im Konsum Sekt gekauft... den Rest wissen Roschers.

Uwe Weller

Die 10 cpn - Fragen an Daniel Langer

1. Was würdest du mit einem Gutschein von 1000,- € machen?

Zusammen mit den anderen Gutscheinen, die ich haben könnte, wenn ich sie hätte, aufbewahren, oder ein Auto kaufen.

2. Was ist deine größte Begabung/Stärke?

In aller Bescheidenheit, ist meine größte Stärke wahrscheinlich meine überaus große Demut. Darüber hinaus bin ich sehr diplomatisch und unglaublich weise.

3. Was würdest du tun, wenn du unverhofft drei Tage frei hättest?

Ich würde drei Tage lang überlegen was ich denn mit den drei Tagen Lebenszeit hätte anfangen können. Und dann würde ich mir drei Tage frei nehmen, wenn es die Auftragslage erlaubt.

4. Welche lebende Persönlichkeit würdest du gern treffen?

Ellena, den zentralen Steuererfassungscomputer der Bundesrepublik Deutschland und Neil Young.

5. Was schätzt du bei anderen Menschen am Meisten?

Authentizität, Loyalität, Inovativität, konstruktiven Aktivismus und Bodenständigkeit.

6. Was würdest du beruflich am Liebsten tun?

Momentan wäre ich am liebsten Gärtner.

Längerfristig würde ich gerne mehr im sozialen Bereich tätig sein, wie z.B. Betreuer, Lebensberater, Seelsorger.

7. Welchen Lebenstraum würdest du dir gern erfüllen?

Einen weißen Delphin im Amazonas beobachten und anschließend in Kanada einen Elch mit meinem Bogen erschießen.

8. Wer ist Gott für dich?

Alles und noch viel mehr als ich sagen kann. Ein Liebender Vater und eng vertrauter Freund. Das Atmen meiner Seele und meine ewige Heimat.

9. Nach welchem Lebensmotto lebst du?

In der Ruhe liegt die Kraft. Die Hoffnung stirbt zuletzt, und wenn sie gestorben ist, bleibt nur die ewige Liebe. Wenn du denkst zu stehen, achte darauf dass du nicht fällst.

10. Warum bist du bei C-Punkt?

Wegen dem Kindergottesdienst und der Gemeinschaft mit anderen Jesusgläubigen.



Daniel Langer

Wendepunkte

In Bezug auf die Wende erinnere ich mich an die von Braunkohlerauch erfüllte Luft, an die Heimat meiner Ahnen, väterlicherseits, Omas Essen und schmutzigen Schnee.

Ansonsten dachte ich immer die Menschen hinter der Mauer haben ein kaltes, entbehrensreiches Leben und alles ist verwanzt. Ich habe mich gefreut als die Mauer viel aber nichts verstanden. Weil ich klein, unpolitisch und durch und durch indogdriniert, von den kapitalistischen Wertvorstellungen eines dekadenten, westlichen Spießbertums war. Heute weiß ich, manchmal ist es anders als es scheint und Wessis sind auch nur Menschen, so wie du und ich :-)

Daniel Langer

Taufen bei C-Punkt

Als C-Punkt Gemeinde haben wir eine nun schon 15 jährige Geschichte hinter uns. Seit einem knappen Jahr sind wir eine Freie evangelische Gemeinde. Wir gehören damit einem Gemeindebund an. Gerade die Taufpraxis ist oft ein maßgebendes Merkmal in der Unterscheidung von Kirchen.

C-Punkt kommt aus der Landeskirchlichen Gemeinschaft und damit aus der Evangelischen Kirche Sachsens. Die Kindertaufe ist dort bis heute gängige Praxis.

Gerade die Tauffrage hat in den Anfängen unserer Gemeinde zu ersten Auseinandersetzungen geführt.

Wer darf taufen? – „Nur ein ordiniertes Pfarrer!“

Wo darf man taufen? – „Unter dem Dach einer Kirche nach eurer Wahl!“

Zu welcher Gemeinde gehören die Täuflinge?

„Zur der Parochie (Einzugsgebiet der Kirchengemeinde) in der sie wohnen!“

Somit fand die erste „C-Punkt Taufe“ von 4 Erwachsenen in einer Kirche, an einem Taufstein und durch einen ordinierten, befreundeten Pfarrer statt. In den Jahren danach haben wir Säuglinge und Kinder gesegnet oder getauft, Erwachsene an unserem Taufstein getauft, später dann im Freien Glaubenstaufen durch Untertauchen durchgeführt. Hier ist schon eine gewisse Entwicklung der letzten Jahre zu sehen.

Nun sind wir FeG und praktizieren ausschließlich die Glaubenstaufe durch Untertauchen. Die Kindertaufe wird anerkannt, aber nicht mehr praktiziert. Wer als gläubiger Erwachsener getauft werden will, und schon als Kind getauft wurde, kann das gern tun. Damit ist unsere Taufpraxis geklärt.

Nun noch eine persönliche Anmerkung von mir, besonders für die, die als Kinder getauft wurden. Ich finde es gut und richtig, dass es diese Entwicklung in der Taufpraxis in unserer

Gemeinde gegeben hat. Auch bei mir hat hier ein Umdenken stattgefunden. Die jetzige Klarheit im Taufverständnis und in der Taufpraxis halte ich für gut und finde sie richtig.

Gleichzeitig kann ich die/meine Kindertaufe, die im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes vollzogen wurde, voll akzeptieren.

Taufe ist für mich immer beides: Gottes souveränes, unverdientes Handeln und meine Entscheidung und Bekehrung. Wenn das zeitlich zusammenfällt ist das gut so. Die Taufe folgt der Bekehrung.

Gottes Gnade ist für mich so souverän, dass sie in Form der Kindertaufe unabhängig von meiner Entscheidung über meinem Leben steht. Ich bekenne mich zu der im Namen Gottes an mir vollzogenen Kindertaufe.

Die Bekehrung folgt der Taufe.

Wenn ich heute entscheiden könnte, würde ich mich als Erwachsener taufen lassen.

Da mein Taufspruch in meinem Leben so prägend war, weiß ich, dass ich Gottes Segen schon als Kind erfahren habe. Die Annahme meiner Kindertaufe im Zuge meiner Bekehrung gibt mir seit 40 Jahren Heilsgewissheit und einen tiefen Frieden.

PS: Die Liquidatoren des C-Punkt e.V. geben preiswert einen Taufstein ab. Wenn kein Interesse besteht, geht er als Ausstellungsstück in das C-Punkt Museum.



Uwe Weller

Leitsätze zur Taufe in Freien evangelischen Gemeinden

1. Im Neuen Testament wird die Taufe nicht als eigenständiges Thema behandelt, sondern im Zusammenhang mit Tod und Auferstehung Jesu Christi, dem Wirken des Heiligen Geistes, der Wiedergeburt, der Mission, der Gemeinde und dem Leben in der Nachfolge.
2. Die Taufe hat ihren Grund im einmaligen Handeln Gottes in Jesus Christus zum Heil der Welt.
3. Nach dem Neuen Testament ist die Taufe in sachlichem und zeitlichem Zusammenhang mit dem Beginn des Glaubens zu sehen und mit dem verbindlichen Leben in einer Gemeinde von Glaubenden.
4. Die Taufe kann nur vollzogen werden aufgrund des persönlichen Glaubens, der durch Gottes Wort und Geist erweckt wird und zugleich dankbare und gehorsame Antwort des Menschen ist. Für diesen Glauben ist keine Stellvertretung möglich.
5. In der Taufe begehrt der Glaubende, mit seiner ganzen Person öffentlich und endgültig unter die Herrschaft des Dreieinen Gottes gestellt zu werden. Gott bestätigt den Getauften als sein Eigentum und vergewissert ihn des Heils.
6. Der Begriff „heilsnotwendig“ in Verbindung mit der Taufe ist dem Neuen Testament fremd; er stammt aus späterer Zeit. Auch die Taufhandlung als solche entscheidet nicht über das ewige Heil; dennoch ist die Taufe von Christus geboten.
7. Wir können nach Inhalt und Form nur die Taufe von Glaubenden durch Untertauchen als neutestamentlich bezeichnen. Sie geschieht auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
8. Wir sehen eine Taufhandlung, bei der der persönliche Glaube des Täuflings fehlt, nicht als Taufe an. Darum ist die Taufe aufgrund des Glaubens keine Wiedertaufe. Taufe ist unwiederholbar. Wenn jemand bereits als Säugling getauft wurde und aufgrund einer vor Gott getroffenen Gewissensentscheidung darin seine Taufe sieht, wird diese Überzeugung geachtet.
9. Weil im Neuen Testament vorausgesetzt wird, dass zum Christsein die Taufe gehört, erwarten wir, dass jedes Gemeindeglied in der Tauffrage eine vor Gott verantwortete Entscheidung im Sinne dieser Leitsätze trifft.
10. Alle christliche Lehrbildung geschieht unter dem Vorbehalt, dass unsere Erkenntnis Stückwerk ist. Das gilt auch für das Taufverständnis in Freien evangelischen Gemeinden. Dennoch wissen wir uns verpflichtet, unserer Taufüberzeugung entsprechend zu lehren und zu handeln, ohne Christen mit anderen Taufauffassungen zu verurteilen.

Diese Leitsätze wurden in mehreren Gesprächen von Bundesleitung und Lehrerschaft und unter Einbeziehung einer Aussprache darüber mit der Predigerschaft erarbeitet. Die Leitsätze sind nicht als „Tauflehre“ im Bund Freier evangelischer Gemeinden zu verstehen, sondern als Orientierungshilfe in der Gemeinde und im gegenwärtigen zwischenkirchlichen Gespräch.

Quelle: www.dokumente.feg.de

Aktuelles aus der BOX

Mein Syrisch ist nicht besonders gut und mit russisch oder mazedonisch kann ich auch nicht viel anfangen. Mein Englisch ist da schon etwas besser. Und genau das brauchen wir in der BOX gerade sehr, sehr oft. Warum? Seit September ist das BOX Bistro in den neuen Räumen der Otto-Schimmel-Straße 29 und damit voll in seinem Element. Die Wände könnten noch etwas Farbe vertragen und hier und da ist auch noch die ein oder andere „Baustelle“, aber wir leben uns ein und genießen die neue Freiheit und die Möglichkeiten die uns die großen Räume bieten. Aber nicht nur die Räumlichkeiten haben sich geändert, sondern auch bei unseren Besuchern hat sich einiges verändert. Durch die Situation in vielen Teilen der Welt wird Deutschland – und damit auch Glauchau – für viele Flüchtlinge zur Anlauf und Zufluchtsstelle. Meist sind es ganze Familien mit Onkel und Tanten die vor dem Bürgerkrieg ihrer Heimat fliehen und Asyl suchen. Ich weiß nicht mehr genau wann, aber ziemlich genau nach den Sommerferien klopfen die ersten Flüchtlingskinder an unsere Tür und wollten mal gucken, was hier so los ist. Viele wohnen bei uns in der Straße bzw. sogar im selben Haus. Aus diesem ersten Klopfen und neugierigem Gucken ist jetzt 3 Monate später ein regelrechter Besucherboom entstanden. Das Bistro und auch die Werkstatt (die übrigens in der Bahnhofstraße geblieben ist) sind ein sehr beliebter Anlaufpunkt bei den Flüchtlingskindern. Dabei ist es egal ob ein Fahrrad in der Werkstatt repariert wird oder ob im Bistro zusammen gespielt und gekocht wird – jede Form der Freizeitgestaltung und des gemeinsamen Miteinanders wird sehr dankbar angenommen. Dieses Miteinander funktioniert vor allem auch mit unserer bisherigen Zielgruppe. Es ist mehr ein gegenseitiges neugieriges Kennenlernen als ein reserviertes Gegenüberstehen der nun wirklich sehr bunten Besucherschar.



BOX 2015 - wie geht es weiter?

Klare Antwort: Wir wissen es auch nicht!

Wir - und da spreche ich für Mitarbeiter, Hauptamtliche und Vorstand - sind denke ich alle gespannt, was in den nächsten Monaten noch auf uns zukommen wird. Eine Sache wissen wir aber sicher: wir werden getragen und geführt von Gott, der alles in seiner Hand hält. Wenn man die letzten Monate anschaut, dann kann man nur staunen über das, was Gott alles geplant hat - viel besser, als wir es jemals hätten planen können!

Unsere Aktion-Mensch-Förderung läuft unter dem Stichpunkt "Integration". Damals hatten wir an die Chinesen gedacht, die sich in Glauchau aufhalten. Von Asylbewerbern in Glauchau wusste zur Zeit der Antragsstellung noch niemand etwas. Jetzt wohnen sie mit im gleichen Haus und auf der gleichen Straße wie die Box und damit erfüllt sich gleichzeitig ein Bild, welches Gott in einer gemeinsamen Gebetszeit Anfang des Jahres geschenkt hatte: die Box wird nicht nur eine Wohnung anmieten, sondern ein ganzes Haus sein. Dieses Haus als Zufluchtsort für Asylbewerber und als Stelle, an der man angenommen wird, wie man ist - dieses Haus ist

mittlerweile entstanden.

Wir haben an vielen Stellen erlebt, wie Gott alles zusammenfügt. Gleichzeitig haben wir auch noch viele und vielfältige "Hausaufgaben". Angefangen vom Umgang mit verschiedenen Sprachen und Kulturen, über die Bewältigung der Besucheranzahl, über das Finden von Mitarbeitern, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Box-Teilen, die Zusammenarbeit mit den anderen Dienstgruppen der FeG, die Finanzen usw. - langweilig wird uns 2015 schon mal jedenfalls nicht...

Eine Vision hatte Gott Anfang des Jahres gleich mehreren von uns geschenkt - und darauf freue ich mich in den nächsten Monaten besonders: "Our God is mighty to save" - unser Herr kann Leben retten! Darauf vertraue ich, dass Gott im nächsten Jahr genau das auch in der Box zeigen wird. Für alles andere werden wir weiter ringen und fragen - und am Ende hoffentlich einfach ganz weite Herzen haben, so dass Gott aus der Box das machen kann, was Er geplant hat.

Christian Ebert und Sonja Melzer für die BOX

bist du bereit?



diakonisches jahr

FSJ und BFD im Bund Freier ev. Gemeinden

- ... Jesus besser kennenzulernen?
- ... kreativ und quer zu denken?
- ... eigene Fähigkeiten weiterzuentwickeln?
- ... über persönliche Grenzen hinauszuwachsen?
- ... unbekannte Berufsfelder zu entdecken?

**wir
bieten
dir**

- Einstellstellen für FSJ + BFD in ganz Deutschland: Gemeinde, Hauswirtschaft, Kranken- und Altenpflege, Betreuung, Fahrdienst, Technik, Schule
- pädagogische Begleitung + Organisation
- 180 € Taschengeld pro Monat + 229 € Verpflegungsgeld
- Unterkunft wird gestellt
- 25 Seminartage + 26 Tage Urlaub

Weitere Infos und Bewerbungsunterlagen gibt's hier:

www.diakonisches-jahr.de | Bund FeG, Goltenkamp 4, 58452 Witten, Tel.: 02302-93770

Rückblick - Kinderfreizeit

Am letzten Schultag kann es keiner erwarten, die Klingel das letzte Mal für das Schuljahr läuten zu hören - es stehen einem schließlich sechs Wochen Ferien, Freizeit und viel Spaß bevor!

Doch was ist, wenn ich vor lauter freier Zeit und Möglichkeiten gar nichts mit mir anzufangen weiß? Und ich mal richtig was erleben will?

Für Kinder, die sich genau das gedacht haben (oder Eltern von Kindern, die vorausschauend waren ;-)), gab es in der letzten Ferienwoche einen ganz besonderen Ausklang der Sommerpause - denn es wurden Gefährten gesucht!

Und das nicht von irgendwem, sondern von Robin Hood höchst persönlich.

Aus diesem Grund fuhr am vorletzten Sonntag der Ferien vierzig mutige Kinder auf dem Hof des Zwönitzer Betlehemstifts ein, auf der Suche nach spannenden Abenteuern. Und von denen gab es auf unserer Kinderfreizeit jede Menge!

Mit einem anfänglichen Kennenlernen und Beschnupern ließen wir den Sonntagabend ausklingen, um am Montagmorgen 07:45 Uhr wieder auf den Beinen zu sein. Da ging es zum Waldläufertraining, denn wer ein echter Gefährte sein will, übt sich früh! Als Belohnung durfte sich beim Frühstück wieder richtig gestärkt werden. Schließlich stand das erste Treffen mit Robin Hood (der zugegeben unserem Vincent ein wenig ähnelte) an der Kapelle bevor. Und wer bis dahin noch nicht ganz überzeugt war, ein echter Gefährte werden zu wollen, der war es danach! Deshalb stellten sich die Kinder daraufhin gleich drei Aufnahme-

ritualen: dem Zapfenweitwurf, dem Wasserlauf und dem Vertrauensweg. Natürlich haben sie alle bestanden. Mit Lederarmbändern, Aufhängern, Bogenzubehör und vielen anderen selbstgebastelten Schmuckstücken präsentierten sie sich als frischgebackene Freunde von Robin

Hood. Und damit fing der ganze Spaß erst an.

Im Laufe der Woche verwandelten die Kinder das Außengelände des Betlehemstifts in ein belebtes Dorf: ein zentraler Platz mit Lagerfeuerstätte wurde errichtet und rundherum entstanden viele Zelthütten, von denen jede ganz individuell gestaltet wurde - ob mit Zweigen und kleinen Bäumen oder selbstgebauten Zäunen und Schildern - und in denen einige Gefährten sogar eine Nacht verbrachten. Es wurde sich über den Bach (bei manchen auch eher hinein ;-)) geschwungen, Staudämme wurden gebaut, gebadet (brrr), man übte sich beim Bogenschießen, es wurde gequatscht, gelacht, gespielt (hin und wieder auch ein bisschen gestritten) und die Gruppe wuchs trotz teilweise sehr großen Altersunterschieden von 6 bis 12 Jahren zu einer richtigen Gemeinschaft zusammen. Gemeinsam retteten sie Robin Hood vor dem Sheriff und fanden seine Geliebte Lady Marian wieder, wobei sie ihre klugen Köpfe beim



Lösen von Rätseln bewiesen. Als Dankeschön wurde dann zum Schluss ein großes Befreiungsfest mit leckerer Bowle und Essen am Lagerfeuer gefeiert, wo es dann auch wieder Zeit wurde, sich von Robin Hood zu verabschieden.

Neben all den Spielen und Erlebnissen lernten sie

auch noch jeden Morgen an der Kapelle etwas von Robin Hoods Herren, der ihn schon in vielen schwierigen Situationen bewahrt hatte. Wunderschön war es dabei zu zusehen, wie selbst Kinder, die keinen religiösen Hintergrund hatten und anfänglich eher gelangweilt und abgeneigt waren, nach und nach Interesse an ihm entwickelten und mehr hören wollten.

Für mich persönlich, war die wichtigste Botschaft der Woche "Sei mutig und stark, und fürchte dich nicht". Egal ob beim Capture-The-Flag spielen, im Schwimmbad bei schlechtem Wetter oder auf deinem ganz persönlichen Mutweg durch den Zwönitzer Wald - Gott ist immer bei dir, deshalb brauchst du dich nicht zu fürchten. Und als ich am Ende der Woche, voller neu gewonnener

Eindrücke und vielen neuen Freunden, wieder nach Hause fuhr, war ich mir dreier Dinge sehr sicher: 1. Die Mühe der Vorbereitungszeit hatte sich gelohnt, 2. Ich würde wieder mitmachen, und 3. Gott hatte jedem Kind diese Botschaft in sein Herz gegeben - auch wenn sie es teilweise selbst noch nicht verstanden hatten.



Helene Günther

Es gibt sie noch, die C-Shop-Bibliothek

In der C-Shop-Bibliothek habt ihr die Möglichkeit wertvolle christliche Bücher und DVD`s kostenlos auszuleihen oder Eure eigenen Bücher und DVD`s anderen zur Verfügung zu stellen. Macht bitte davon Gebrauch.

Im Folgenden möchten wir euch einen Überblick über die derzeit zur Verfügung stehenden Bücher geben.

Entfalte deinen Charakter; Ehe leben - Ehe lieben; Die Mitarbeiter-Revolution; Das Leben, nach dem du dich sehnst; Das Abenteuer, nach dem du dich sehnst; Die Liebe, nach der du dich sehnst; Gemeinschaft; Gott liebt Chaoten; Glaube hat Gründe; Mutig führen; Der Gott, den du suchst; Sie wollen nur dein Bestes; Das Gebet des Jabez; Frauen erleben Gott; Wenn man einen berühmten Vater hat; Wem die stille Zeit zu still ist; Du weißt, wohin du gehst mein Kind; Öffne die Augen; Auf starken Armen trägt er uns; Wildfohlen; Benni und der blinde...; Du bist einmalig; Hermie; Olli

Bär kann nicht schlafen; Die kleine Tanne und das Weihnachtswunder; Gemeinschaft - Gottes Vision für die Gemeinde; Endlich Schluss mit „Eigentlich“; Alles für den Sieg; Christen sind auch nur Menschen; Die schönsten Geschichten für junge Eltern; Batseba; Tiefe Wurzeln - gute Früchte; Der unverhoffte Engel; Das Rubinherz; Die Brillenmacherin; Am Ende der Kraft beginnt ein neuer Weg; So weit die Füße tragen (Hörbuch); Dynamik des Lebens; Die Kirche; So wie ich bin; Lass los und pack zu; Gott braucht keine Helden; Du machst mich stark; Checkliste Glaube

Wir freuen uns über deinen Besuch im C-Shop. Wenn du noch eine kleine Aufgabe in der Gemeinde übernehmen möchtest, kannst du dich gern als Mitarbeiter im C-Shop zur Verfügung stellen. Sprich uns einfach sonntags mal an.

Eure Elke Stöcker und Mandy Bachmann

Was macht eigentlich - Familie Dürrling?

In dieser Rubrik sucht cpn den Kontakt zu ehemaligen C-Punkt Wegbegleitern und bittet sie uns aus ihrem Leben zu berichten.

Danke für die Anfrage! Wir hören ja auch immer mal von euch, da schreiben wir auch gern mal was für alle...

Was haben wir gemacht?

Sandra hat bei C-Punkt den Miniclub und die Beratung für Mütter geleitet. Falk hat in der Gemeindeleitung mitgewirkt.

Unsere Kinder kamen 2000 und 2004 zur Welt - also unter dem C-Punkt-Stern.

Was machen wir jetzt?

Wir sind beide - seit wir in Leipzig wohnen - Gemeindemitglied in der FeG und beteiligen uns dort gern. Mit Freude haben wir gehört das C-Punkt jetzt auch FeG ist. Auch beruflich ging es ähnlich weiter: Sandra ist seit Januar dieses

Jahres dabei, eine neue Schwangerschaftsberatungsstelle aufzubauen und Falk leitet zwei Altenpflegeheime - beide bei der Diakonie. Unser Sohn Sascha ist inzwischen ein "Pubertier" am Gymnasium, spielt Gitarre und Trompete und Robin geht in die 5. Klasse, reitet gern, kann gut Origami und ist sehr sportlich.

Liebe Grüße - besonders an alle, die uns noch kennen - und Gottes Segen

Falk & Sandra



kurz und knapp

C-Punkt-Bürozeiten

Dienstag bis Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Sehnsucht nach Still werden? Zeit für sich und für Gott haben? Ausgezeichnete Angebote bietet der BRUNNEN www.brunnen-gemeinschaft.de

Regelmäßige Veranstaltungen bei C-Punkt

Abenteuerland

- für Kinder von 3-12 Jahren sonntags ab 9:30 Uhr Spielstraße. Parallel zum Gottesdienst Plenum, Kleingruppen, Draußen-Aktion. Für Kinder die schönste(n) Stunde(n) der Woche.

- für Kinder von 1-3 Jahren "Flohkiste" im Abenteuerland mit Mini-Gottesdienst und vielen Spielmöglichkeiten, für betreuende Eltern Live-übertragung des Gottesdienstes per TV und Kopfhörer. Kontakt: Adda Weigel, 03763/489374.

Mutter-Kind-Gruppe „Mini Club“

jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 9:30 bis 11:00 Uhr - Der pfiffige Treff für Mütter mit Kindern. Kontakt: Susanne Winkler 03763/489455

Stillgruppe

am 1. und 3. Dienstag im Monat von 9:30 bis 11:00 Uhr - Ein gemütlicher Vormittag mit Austausch, Impulsen, Beratung rund ums Stillen und das Leben mit Babys und Kindern. Kontakt: Sonja Melzer 03764/1859991.

Selbsthilfegruppe Down-Syndrom

"Aufregend Anders" ist ein Treff für Familien und Interessierte, in deren Leben das Thema "Down-Syndrom" eine Rolle spielt. Wir wollen uns in lockerer Atmosphäre gegenseitig Erfahrungen, Hilfen und Tipps weitergeben und uns gemeinsam an unseren Kindern erfreuen.

Kontakt: Jana Weigel 03763/588046

Jugendtreff

Freitags von 18:30 - 21:00 Uhr treffen sich alle, die am Freitagabend nicht einfach nur „abhängen“ wollen. Wenn du Lust auf verrückte Aktionen, Gemeinschaft, Andachten, Spiele und ein leckeres Abendessen hast, dann komm vorbei. Fahrdienst für alle, die nicht wissen, wie sie nach Glauchau und zurück kommen sollen.

Kontakt: Christiane Hölzig 03723/7485102.

Kleingruppen

Damit der Glaube auch im Alltag Wurzeln schlägt, treffen wir uns die Woche über in Kleingruppen zum Austauschen, Beten, Bibellesen, gemeinsam Essen... Kontakt: Falk Roscher 037204/82674.

C-fit Sportgruppe

montags 19:30 Uhr - Mix aus Aerobic, Bauch-Beine-Po, Kräftigung und Entspannung.

Kontakt: Iris Unger 03762/41697.

Fußball

Der Ball ist rund und ein Spiel dauert (bei uns keine) 90

Minuten. Fußball für Jung + Alt mit wenig oder viel Puste. Wir treffen uns in den geraden Kalenderwochen, sonntags um 14:00 Uhr in der Jahnturnhalle (August-Bebel-Straße).

Kontakt: Christian Unger 03763/588290

Männerfußball

Lockerer Freizeitkick zwischendurch. Dies soll ein Fußballtreff besonders für Familienväter sein, daher der Termin donnerstags, damit das Wochenende für die Familie frei bleibt. Aber auch alle anderen Männer sind natürlich herzlich willkommen. Wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag (gerade KW) 19:30 Uhr in der Jahnturnhalle.

Kontakt: Daniel Winkler 0172/3794639 oder Bodo Siegle 0174/6076759.

Änderungen und aktuellere Informationen findet ihr auf den Gottesdienstprogrammblättern.

Veranstaltungsplan

Dezember 2014

Mo	1	
Di	2	09:30 Stillgruppe 19:30 Kleingruppenleitertreffen
Mi	3	
Do	4	
Fr	5	18:30 Jugendtreff
Sa	6	10:00 Roots for you
So	7	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv Kidsprogramm Abenteuerland
Mo	8	
Di	9	09:30 Mini Club
Mi	10	
Do	11	19:30 Männerfußball
Fr	12	18:30 Jugendtreff
Sa	13	
So	14	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv Kidsprogramm Abenteuerland 14:00 Fußball

Mo	15	
Di	16	09:30 Frühstück Mini Club + Stillgruppe
Mi	17	
Do	18	
Fr	19	18:30 Jugendtreff
Sa	20	
So	21	
Mo	22	
Di	23	
Mi	24	16:00 Weihnachtsgottesdienst 17:30 Weihnachtsfeier
Do	25	
Fr	26	
Sa	27	
So	28	
Mo	29	
Di	30	19:30 Gebetstreffen
Mi	31	

Januar - Februar auf der Außenseite



Veranstaltungsplan

Januar 2015

Do	1	
Fr	2	18:30 Jugendtreff
Sa	3	
So	4	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv Kidsprogramm Abenteuerland
Mo	5	19:30 C-fit Sportgruppe
Di	6	09:30 Stillgruppe
Mi	7	15:30 SpieleBOX
Do	8	19:30 Männerfußball
Fr	9	
Sa	10	
So	11	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv mit Abendmahl Kidsprogramm Abenteuerland 14:00 Fußball
Mo	12	19:30 C-fit Sportgruppe
Di	13	09:30 Mini Club
Mi	14	15:30 SpieleBOX
Do	15	
Fr	16	18:30 Jugendtreff
Sa	17	
So	18	10:00 Abschlussgottesdienst Allianzgebetswoche in der St. Georgenkirche
Mo	19	19:30 C-fit Sportgruppe
Di	20	09:30 Stillgruppe
Mi	21	15:30 SpieleBOX
Do	22	19:30 Männerfußball
Fr	23	18:30 Jugendtreff
Sa	24	
So	25	14:00 Fußball
Mo	26	19:30 C-fit Sportgruppe
Di	27	09:30 Mini Club 19:30 Gebetstreff
Mi	28	15:30 SpieleBOX
Do	29	
Fr	30	16:00 Selbsthilfegruppe "Down-Syndrom" 18:30 Jugendtreff 19:00 Ehekurs - Zeit zu zweit
Sa	31	10:00 Roots for you

Februar 2015

So	1	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv Kidsprogramm Abenteuerland
Mo	2	19:30 C-fit Sportgruppe
Di	3	09:30 Stillgruppe
Mi	4	15:30 SpieleBOX
Do	5	19:30 Männerfußball
Fr	6	18:30 Jugendtreff 19:00 Ehekurs - Zeit zu zweit
Sa	7	
So	8	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv Kidsprogramm Abenteuerland 14:00 Fußball
Mo	9	19:30 C-fit Sportgruppe
Di	10	09:30 Mini Club
Mi	11	15:30 SpieleBOX
Do	12	
Fr	13	18:30 Jugendtreff 19:00 Ehekurs - Zeit zu zweit
Sa	14	
So	15	10:00 Gottesdienst C-Punkt intensiv Kidsprogramm Abenteuerland
Mo	16	
Di	17	09:30 Stillgruppe
Mi	18	15:30 SpieleBOX
Do	19	19:30 Männerfußball
Fr	20	18:30 Jugendtreff 19:00 Ehekurs - Zeit zu zweit
Sa	21	
So	22	14:00 Fußball
Mo	23	
Di	24	09:30 Mini Club 19:30 Gebetstreffen
Mi	25	15:30 SpieleBOX
Do	26	
Fr	27	16:00 Selbsthilfegruppe "Down-Syndrom" 18:30 Jugendtreff 19:00 Ehekurs - Zeit zu zweit
Sa	28	10:00 Roots for you

cpn - Impressum Redaktion: Kristin Maryska, Michael Pöschmann, Kirsten Roscher, Falk Roscher, Daniel Winkler
Layout: Michael Pöschmann, Druck: BÜKA & Digital Druck GmbH, Auflage: 200 Stück
Kontakt: buero@c-punkt.org, Herausgeber: C-Punkt FeG Glauchau
Bankverbindung: IBAN: DE09452604750011727600, BIC: GENODEM1BFG, SKB Witten
Nächste Ausgabe: 01.03.2015, Redaktionsschluss: 15.02.2015



C-Punkt FeG Glauchau + C-Punkt CVJM Glauchau
D-08371 Glauchau · Marienstraße 46 · Telefon (03763) 40 99 060
E-Mail: buero@c-punkt.org · Internet: www.c-punkt.org